

Abschied von einem guten Kameraden.

Die Trauerfeier für Kapitän Lütke im Bremer Hafen.

Bremen, 26. April. Der Kai vor Schuppen 18 im Bremer Freihafen, in dem am Dienstagfrüh, wie kurz gemeldet, der Dampfer „Teneriffe“ mit den sterblichen Überresten des Kapitän Karl Lütke vom Flaggschiff der Reichsflotte „Wilhelm Gustloff“ feierlich beigesetzt wurde, war ein vom Getriebe des täglichen eifrigen Schaffens im Hafen für eine kurze Zeit abweichende feierliche Stille. Auf dem freien Kai gelände, dem Ufer des Hafens, hatte eine große Ehrenabordnung der Bremer Werftarten Aufstellung genommen. An Bord der „Teneriffe“ hatten sich neben der Witwe und den Söhnen, sowie den nächsten Verwandten des Verstorbenen Vertreter der Gauleitung, der DAF, Wehr-Ems und Hamburg eingefunden, ebenso Vertreter des Vorstandes der Hamburg-Süd, der Kriegsmarine, der Bremischen Regierung und sämtliche Kapitane und Offiziere der im Hafen liegenden Schiffe.

Nachdem die Sirenen, die um Punkt 12 Uhr die Mittagspause verkündeten, verklungen waren, wurde der mit der Fahne des Dritten Reiches geschmückte Sarg unter laulicher Stille aus der mittleren Vordrüse des Schiffes an Land geholt. Der hellroterende Sargträger der DAF, Wehr-Ems, Manthey, wendete dem so plötzlich verstorbenen Kameraden ein herzliches Gebeten und entbot ihm die letzten Grüße der Arbeitskameraden des Hauses Wehr-Ems.

Nach diesen Gebeten trugen sechs Werftarmen den Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden durch ein Spalier der Bremer Werftarmen nach dem Wagen, der die sterbliche Hülle nach Hamburg überführt, wo am Donnerstag, um 14 Uhr, im Anschlag an eine würdige Trauerfeier die Beisetzung in der Familiengruft stattfindet.

Praktische Wettkämpfe im Reichsberufswettkampf.

Nach Möglichkeit Verwendung neuer Werkstoffe.

Hamburg, 26. April. Innerhalb des Reichsberufswettkampfes fand der Dienstag im Zeichen der praktischen Wettkämpfe. Schon in den frühen Morgenstunden begannen die familiären Wettkampfstätten die Arbeiten. Dabei entsprechen die Wettkampfstätten den verschiedenen Altersstufen. Die erstmalige Beteiligung der Jugendlichen an diesem Berufswettkampf gibt die Möglichkeit einer Leistungskontrolle des einzelnen und damit der Facharbeit im Rahmen der Gesamtvolkswirtschaft. Die Materialien für die Arbeiten werden von den Hamburger Betriebsführern zur Verfügung gestellt. Wertmeister, Gewerbeoberlehrer und Vertreter der DAF beaufsichtigen die Arbeiten. Man ist dabei bestrebt, nach Möglichkeit die neuen Werkstoffe zu verwenden. Für die Aufgaben der Frauen und Mädchen ist bemerkenswert, daß sie in denjenigen Fachschaften, in denen sie direkt praktisch tätig sind, zu Geschicklichkeitssprüngen herangezogen werden.

Im Uhlendorfer Fährhaus hatten sich die Teilnehmer der Fachschaft Gekochtengetränk und verwandte Berufe eingefunden, wo sie in theoretischen und praktischen Arbeiten ihre Geschicklichkeit und ihr Können unter Beweis stellen mußten. Interessant ist hier, daß sich unter den Köchen ein junger Teilnehmer am Wettkampf befindet, der erst zehn Tage vor Beginn des Wettkampfes als ausgebildeter Koch nach London gekommen war und die Reise über den Kanal nicht gekehrt hat, um sich zum Reichskampf zu stellen.

Der britische Vorkämpfer besichtigte die Kampfstätten.

Hamburg, 26. April. Der gegenwärtig in Hamburg weilende britische Vorkämpfer in Berlin, Henderson, besuchte am Dienstagvormittag einige der praktischen Wettkampfstätten des Reichsberufswettkampfes und bewies dabei ein reges Interesse für den Leistungskampf aller schaffenden Deutschen.

Dr. Dormüller in Wien.

Wien, 26. April. Reichsverkehrsminister Dr. Dormüller, der in zweitägiger Besichtigungsfahrt die wichtigsten der neuen Regulierungsarbeiten an dem österreichischen Teil der Donau in Augenschein genommen hatte, verließ am Dienstag nachmittag den Dampfer „Botan“ in Hamburg, um sich von dort mit dem Kraftwagen nach Wien zu begeben. Um 18.30 Uhr traf Dr. Dormüller in Wien ein.

Daranyi gegen jede Änderung der Judenvorlage.

Warnung vor Sabotage- und Vandalenverbrechen.

Budapest, 27. April. (Zuntmeldung.) Ministerpräsident Daranyi legte sich am Dienstag bei der Behandlung des Abgesandtenhauses mit den gegen die Regierungsvorlage gemachten Einwendungen einmündig ab. Er erklärte, die Regierung habe sich bemüht, so beschränkt, wie es die Judenfrage ohne jede Voreingenommenheit in Angriff zu nehmen, vom Standpunkt der Gesamtinteressen der Nation aus, den die Idee, das im Ziel dieses Gesetzes ausgedrückt sei, zur wirksamen Sicherung des Gleichgewichts im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Es müßten möglichst gleichmäßige Vorbedingungen die Lebensmöglichkeiten sichern.

Die wirtschaftlichen Angelegenheiten müßten gelöst werden, die ein Teil des Substanzums de facto ausbleibe, verurteile, und in gewissen Unternehmungen aufrecht erhalten. Der Gesetzentwurf der Regierung beruhe die bürgerlichen und politischen Rechte des Judentums nicht.

Der Ministerpräsident rechnete dann mit dem liberalen Abgeordneten Rajnai, dem Exponenten des Judentums, ab, der sich in der Debatte maßlose Anstöße gegen die Regierung erlaubt hatte. Daranyi betonte, daß das Judentum sich in unverhältnismäßig großer Zahl in den Beschäftigungszweigen übergeordnet habe, die eine glücklichere und leichtere Beschäftigungsmöglichkeit böte. Der Senat, der sich aus dieser Lage erweise, verändere die nötige Judentumsfrage aller Kräfte der Nation und stelle ein kühnes Moment der Erregung im öffentlichen Leben des Landes dar. Die Hauptbedingung für eine gezielte und planmäßige Regelung dieser Frage sei daher die Schaffung einer gereinigten Lage, die die die größten sozialen Ungerechtigkeiten wieder aufzuheben oder ausmerzen und den Einfluß des Judentums auf kulturellen und anderen Gebieten des nationalen Lebens auf das gefährliche Maß vermindern. Es handle sich um diesen Gesichtspunkt nur um einen Befehl in der Befehl der Nation mit kleinen Gebieten; wichtig und von außerordentlichem Einfluß auf das gesamte Leben der Nation sei die Art der Gesellschaftsordnung in der Industrie, dem Handel und bei den Gebildeten.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte der Ministerpräsident um Annahme des ganzen Gesetzes. Die rechtslebenden Abgeordneten feierten den Ministerpräsidenten minutenlang mit Doorkufen und lebhafter Zustimmung.



Die Reichsgartenschau in Essen eröffnet.

Links: Durchblick durch eines der schmiedeeisernen Fenster des Keramikhofes. — Rechts: Ein Blick auf die herrlichen Anlagen des Geländes der Reichsgartenschau. Die Eröffnung erfolgte mit einer Rede des Reichsbauernführers Reichsminister Darré, die wir bereits veröffentlichten. (Weltbild, R.)



Die Neuordnung des Verkehrs in Österreich.

Nach umfangreichen Vorarbeiten wird am 1. Juni die Umstellung auf den Rechtsverkehr in Österreich durchgeführt werden. In diesem Tage wird der weitest größte Teil der neuen deutschen Ostmark dem Rechtsverkehr angeschlossen sein; nur in Wien und Niederösterreich erfolgt diese Umstellung erst am 3. Oktober d. J. Das Ende des Einseitigkeitsverkehrs in Österreich ist schon im Hinblick auf den gewaltig gestiegenen Kraftwagenverkehr mit dem Altreich zu begründen. Unsere Karte gibt eine Übersicht der bei der Durchführung der Umstellung auf den Rechtsverkehr beteiligten drei Zonen, sowie der Hauptstraßen der deutschen Ostmark. (Weltbild-Gesellschaft, R.)



Die Endläufe im Reichsberufswettkampf.

Der Schöpfer des Berufswettkampfes, Obergebietsführer Eggmann (Mitte), steht den Köchinnen bei ihrer Arbeit für den Berufswettkampf zu. In Hamburg finden zur Zeit die Endläufe der Gauarbeiter statt. (Weltbild, R.)

Der geheimnisvolle russische Sender.

London, 27. April. (Zuntmeldung.) Wie sehr sich die Sowjets Mühe geben, um den geheimnisvollen Antikriegssender, der jeden Abend zum Kampf gegen den Stalin-Terror aufsteigt, zum Schweigen zu bringen, geht aus einer Meldung des „Daily Express“ hervor. Darin heißt es, daß sowjetrussische Kurzwellensender erneut von der GUKL strengsten Befehl erhalten hätten, mit allen Mitteln die täglichen Sendungen der geheimnisvollen Funkstation zu stören. Der GUKL sei es bis heute jedoch noch nicht gelungen, den Sender ausfindig zu machen. Im Gegenteil, in mehreren Industrieregionen habe man Tausende von Fluggläsern gefunden, in denen die Arbeiter aufgefordert würden, die täglichen Sendungen des „Trotki-Kurzwellensenders“ anzuhören und anderen das Gehör mitzuteilen. Alle Welt, so werde in den Fluggläsern herangezogen,

müsse sich im Kampf gegen den Stalin-Terror einig sein. Die GUKL habe ohne Erfolg ganze Fabriken durchsucht, bei dieser Gelegenheit über 200 Arbeiter verhaftet.

Wiedereinführung einer Bundesarmee-Reserve in Amerika.

Washington, 26. April. Präsident Roosevelt unterzeichnete heute eine Gesetzesvorlage, durch die eine reguläre Bundesarmee-Reserve wiederhergestellt wird. Hierdurch dürfte sich die Zahl der Ausgebildeten, die im Falle einer Mobilisation sofort verfügbar wären, um 75.000 Mann erhöhen. Ein derartiges Reservatcorps von Leuten, die in der Bundesarmee gedient haben, bestand schon vor dem Weltkrieg, wurde aber im Jahre 1920 wegen der großen Zahl ausgebildeter Kriegsteilnehmer wieder aufgegeben.

Wiesbadener Nachrichten.

Rückkehr aus Österreich.

Der gefrige Dienstag, der Beginn der Matmoden, war auch in einem anderen Sinn ein Festtag für unsere Stadt: nach mehr als sechsmonatlicher Abwesenheit kehrte eine in der Kaiserstraße zu Biederfeld stationierte Hundertschaft der Schutzpolizei aus Wien zurück.

Nach anstrengender Fahrt auf den staubbedeckten Mannschützswagen trugen die blauen Mäntel das Gesicht über

309. Und über all dem und den an den weißen Köpfen wehen- den Fahnenkreuzen strahlte die Sonne. Wir kamen vom Rhein, von der Donau geht's heim! — Parole: Matmoden in Wiesbaden! — Wien-Wiesbaden! — Graz und die grüne Steiermark grünen Wiesbaden! — so sah die Infanterie an den Wagen entlang. Verhältnismäßig unheimlich die Heftigkeit. Doch auf einer von ihnen, Hauptberufsträger, ein Transparent: „Die Kanonen eroberten Wien.“

An der Polizeierunterkunft in der Luisenstraße, die mit

geschaffen, die erholungsfördernden Gäste die Sorgen und Mühen des Alltags vergessen zu lassen. Im Gange dieser Festmoden richtet sich der Appell an alle, in Wiesbaden die Freude und Festlichkeit des Frühlings zu erleben.

Ein Tag der Freude.

Der 1. Mai im Gau Hessen-Rhön.

Überall im Gau Hessen-Rhön, in allen Städten und Dörfern werden in diesen Tagen die letzten Vorbereitungen für den nationalen Feiertag des deutschen Volkes getroffen. Zum ersten Male wird ganz Großdeutschland den 1. Mai feiern. Aus diesem Anlaß wird der Tag überall besonders festlich begangen werden.

Der 1. Mai wurde vom Führer zum nationalen Feiertag erklärt, zu einem Feiertag, an dem das gesamte deutsche Volk der Arbeit aller Schaffenden und besonders der Arbeit des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes gedankt und allen dafür dankt, was sie im Laufe eines Jahres, jeder an seinem Platz, zum Wohle der Allgemeinheit geleistet haben. Im Mittelpunkt des Tages stehen die Feiern in Berlin. An ihnen nehmen auch wir im Gau Hessen-Rhön teil. In Gemeinschaftsempfängen erleben wir die großen Kundgebungen, die in Anwesenheit des Führers, der auch wieder zum deutschen Volk sprechen wird, stattfinden. Wie alljährlich,



Unsere Ordnungspolizei kehrte aus Österreich zurück. — March über die Wilhelmstraße. (Foto: Ebert, R.)

die Reihnen der Bänke, es wurde sich gefächelt, der letzte Knopf knisterte, die Seitengewehre auf die Karabiner gestützt und vor den Wagen angetreten. Nach einer Begrüßung an der Stadtpolizei erfolgte unter den Klängen einer Reichsarbeitsdienstkapelle der feierliche Einmarsch in die Stadt.

Schon geraume Zeit vorher bildeten sich in der Wilhelm-, Luisen- und Moritzstraße an den Rändern der Bürgersteige die Zuschauerposten, als gegen 12 Uhr die Rhythmen eines Marsches von der oberen Wilhelmstraße her in das Getriebe des Verkehrs tönten. Und dann kamen sie, braungebrannt, kräftig, Blumen an Schößen und Uniform, vorbei. Voran eine Reiterkavallerie, am Schluß die Autos, Motorräder und Lastwagen, aus deren ersten eine riesige Fahne Großdeutschlands flatterte. Es war ein prächtiges Bild, das an uns vorüber-

Lammengrün und einem Willkommenstusch geschmückt war, fand ein Vorbereitungsstich. Überall öffneten sich die Fenster, Hände winkten, Zurufe schwirrten. Die Weiße weltgeschichtlicher Tage lag über den blinkenden Lichtern, den blühenden Seitengewehren, den Kränzen ins Gesicht gesoffenen Gelächers der Hundertschaft. Aus der Mitte des Lagers aber leuchtete die Fahne, vor der sich einmündig die Hände hoben, sie stamm und in Ehrfurcht zu grüßen. Sie hatte am Abend des 13. März geholt, als die Abteilung nach harter Fahrt über einer der Donaubrücken die dunkle Baumallee des Stephansdomes emporsteigen sah und das befreite Brüdervolk ihr entgegengejubelt hatte.

Am Landeshaus bestiegen die Schutzpolizisten ihre Wagen, um in schneller Fahrt ihre Unterkunft in Biedrich zu erreichen.

Reichsarbeitsführer hier in Wiesbaden.

Vom 26. bis 28. April findet eine Besichtigungsfahrt des Reichsarbeitsführers hier durch den Bezirk XI, Hessen, des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsdienst für die weibliche Jugend statt. Das Lager 3/111 Altmendfeld im Ried wurde zuerst besucht. Die Führerin des Lagers stattete einen Bericht über die Unterkunft, Beschäftigung und die Arbeit im Lager ab. Anschließend wurde eine Außenbesichtigung des Reichsarbeitsführers beauftragt. Gegen 17 Uhr traf der Reichsarbeitsführer auf der Bezirksleitung XI in Wiesbaden ein. Hier wurde ihm von der Bezirksführerin und den einzelnen Sachbearbeiterinnen über die Arbeit im Bezirk Hessen Bericht erstattet. Nach der Besichtigung der Lagerstraße Bingenheim am 27. April wird die Fahrt am 28. April durch die Lager Lindenmühle (Taunus) 15/110 und Eschenhausen (Wetterwald) 11/110 fortgesetzt.

Adert. Einen trübsamen Erfolg trug auch Professor Karl Gaehtgen mit der Aufführung seines Turnmysteriöses, „Die Erbschaft“, von einem Gelehrten von Goethe, Werk 107, davon. In einem leichtfüßig gekleideten und noch willkürlich Kube getragenen Reizstück schied das Publikum und schon entwickelte sich im Anfang an die erste Goethe die Empfindungen des über dem Getriebe der Welt lebenden launischen Geistes, unter dem Tanz, Spiel, Krieg und der Triumph des Siegers vorüberziehen. Zum Abschluss sei noch einmal auf die große Leistung G. Gaehtgens mit seinem Kurz- und Einförmigkeit hin- gewiesen, dessen selbstbewusst-pragmatische Gehaltskraft und Stillheit das Werk zu einem bleibenden Erlebnis machten.

400 Jahre Universität Strassburg. Die alljährliche Universität in Strassburg, an der u. a. auch Goethe studierte, kann demnach die Feier ihres 400jährigen Bestehens befehlen. Die Universität wurde im Jahre 1538 auf einen Beschluss des Reichstages in Speyer hin ins Leben gerufen. Ihr erster Rektor war der bedeutende Humanist Jakob Sturm. Seit ihrer Gründung gehört die Strassburger Universität zu den Hochschulen der Reformation. Zur Zeit umfaßt die Hochschule sieben Fakultäten. Aus der langen Reihe der Strassburger Dozenten leiten Calvin, Salzer und Georg Dehio genannt. Die letzten Rektoren der Universität wurden vom Deutschen Reich mit einem Kolonialaufwand von 13 Millionen Mark errichtet und im Jahre 1884 eingeweiht.

Verfall — Verfallskampf? Schon vor Jahren hatte es in Paris eine kulturelle Vereinigung gegeben, die Verfall als einen „transitorischen Zustand“ auszuheilen wollte. Aus Anlaß der bevorstehenden 300-Jahrfeier für Ludwig XIV. wurde jetzt die Verfallskampagne wieder aufgenommen. Das große Schlosstheater von Versailles, das der Sonnenkönig errichten ließ, gehört zu den prunkvollsten Palästenbauten der Welt. Die letzte Aufführung in diesem Theater fand vor 70 Jahren statt.

50 Jahre Amsterdamer Concertgebouw. Das Amsterdamer Concertgebouw, dessen Orchester Weltrenown besitzt, begibt am 6. und 7. Mai die Feier seines 50jährigen Bestehens. Die Leitung der beiden Festkonzerte liegt in den Händen von Wilhelm Mengelberg, des künftigen Dirigenten des Orchesters.

Festlicher Beginn.

Wiesbadens Mai-Wochen, die diesmal unter dem Motto: „Frühling, Freude, Festlichkeit“ stehen, haben ihren vorbereitenden Anfang genommen. Das Wetter, wenn auch noch frisch und kühl, hat sein Bestes dazu gegeben: strahlender Sonnenschein. Er gab dem Kurort schon am frühen Morgen den festlichen Glanz und als der Abend hereinbrach, der zum ersten Male die Gasse aus Nacht und fern im schönen Kurhausaal vereinigte, erstarrte der herrliche, große Platz im märchenhaften Glanze von ungezählten roten Lichtern. Zauberkraft leuchtete im Scheine der unsichtbaren Lampen das zarte Grün der Bäume und Sträucher, dunkel standen dagegen die Säulenhallen der klassischen Kolonnaden, ein Bild, wie es schöner nicht erdacht werden kann.

Als die Wagenauffahrt begann und die Scharen der erwartungsvollen Menschen die Wege füllten, lag eine Stimmung über dem Ganzen, wie sie nur bei ganz großen Ereignissen um sich greift. Das Wiesbadener Kur wurde

In Verbindung mit der Feier wird in Amsterdam eine Ausstellung eröffnet, die einen Querschnitt durch die holländische Kulturgeschichte gibt.

„Jhr“ als Anrede für Frauen in Italien. Wie aus Rom gemeldet wird, ist nach der Abfassung der Anrede „Sie“ durch einen Kundertrag der Kanzlei Mussolinis jetzt auch die Frage der Anrede für Frauen entschieden worden. Bei Frauen wird grundsätzlich das „Jhr“ als Anredeform angewendet, das auch Vorgesetzten gegenüber gebraucht wird, während sonst im mündlichen und schriftlichen Verkehr die Anrede „Sie“ durch das „Du“ ersetzt wird.

Wiederherstellung des Geburtshauses von Boccaccio. Vor einiger Zeit hat Kardinal Bruno Verrelli Lusti beim Duce vorgeschlagen und um die Herstellung der notwendigen Geldmittel für die gründliche Wiederherstellung des Geburtshauses von Boccaccio in Certaldo ersucht. Mussolini hat dem Wunsch entsprochen. In Kürze wird mit den Wiederherstellungsarbeiten begonnen werden. Besondere Aufmerksamkeit wird man den Restaurationsarbeiten der Innendekoration zuwenden. Man will versuchen, die Zimmer so einzurichten, wie sie zur Zeit Boccaccios ausluden.

Österreichische Tennisspieler zwischen England und den USA. Neuerdings macht man immer mehr die Feststellung, daß sich der künftige Weltmeister in England und in den Vereinigten Staaten sehr hart getrennt haben. Diese Tatsache kommt vor allem bei der Suche nach Erfolgshilfen zum Ausdruck. In der letzten Spielzeit hat man einerseits in England und andererseits in den Vereinigten Staaten feststellen können, daß die englischen Erfolgshilfen am Broadway in New York völlig verfallen, und daß sich umgekehrt die Broadway-Erfolge in England als Viren entwickeln. Entsagen den Spielhelfungen, daß die englischen und auch die amerikanischen Spielhelfer im Grunde schwach waren und deshalb im anderen Lande einen Misserfolg erlitten, erklären jetzt die englischen und amerikanischen Spielhelfer und Reizeure, daß sich der Weltmeister in den beiden Ländern betrieblig gewandelt hat, daß diese Erfolgshilfen ohne große künftliche Form in dem anderen Lande betrieblig unmöglich sind. Man beschließt, in der nächsten Spielzeit auf tragwürdige Austauschexperimente zu verzichten.



wird um 8.30 Uhr die Jugendkundgebung aus dem Olympia-Stadion mit der Rede des Führers, und um 12 Uhr der Festakt im Lustgarten mit Ansprachen von Adolf Hitler, Dr. Goebbels und Dr. Ley übertragen. Ferner wird um 22 Uhr Ministerpräsident Göring auf einer Abendkundgebung im Lustgarten über alle deutschen Sender sprechen. Darüber hinaus finden im Gau Hessen-Rhön in den einzelnen Orten Veranstaltungen statt, die von der Eigenart der Landschaft getragen werden.

Das Fest, das am 1. Mai jeden Jahres das ganze deutsche Volk feiert, soll ein Tag der Freude sein, an dem jung und alt, Mann und Frau, Arbeiter und Soldat, Handwerker, Bauer, Beamter, Betriebsführer usw. sich gemeinsam freuen. Für diesen Feiertag muß selbstverständlich auch ein würdiger Rahmen geschaffen werden. So wie der Mensch an diesen Tagen ein festliches Gewand anlegt, so müssen auch die Häuser und Straßen im festlichen Kleid prangen. Kein Haus, kein Fenster, keine Straße, kein freier Platz dürfen zu sehen sein, die nicht mit den Symbolen des neuen Reiches, des Reiches des Wiederaufbaues, der Hoffnung und des Lebens geschmückt sind. Die Häuser zeigen, daß jeder einzelne, der darin wohnt, sich der Bedeutung des nationalen Feiertags bewußt ist und sich mit der deutschen Aufbauarbeit verbunden fühlt. Jeder Volksgenosse muß es für seine Pflicht halten, dem Haus das festliche Gepräge zu geben, das der Bedeutung des Tages würdig ist und das neben den Fahnen auch Girlanden und Blumenfeste zeigen soll.

„Tausend Lichter müssen glühen ...“

Illuminiert alle Häuser am Vorabend des 1. Mai. Die Kreispropagandaleitung erläßt an die Bevölkerung Groß-Wiesbadens nachstehenden Aufruf:

Anlaßlich des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes wird die Bevölkerung von Wiesbaden aufgefordert, am Vorabend des 1. Mai, also am Samstag, alle Häuser der Stadt, festlich zu illuminieren. Um eine Einheitslichkeit der Beleuchtung herbeizuführen, wird anempfohlen, die Lampen in roter Farbe zu halten.

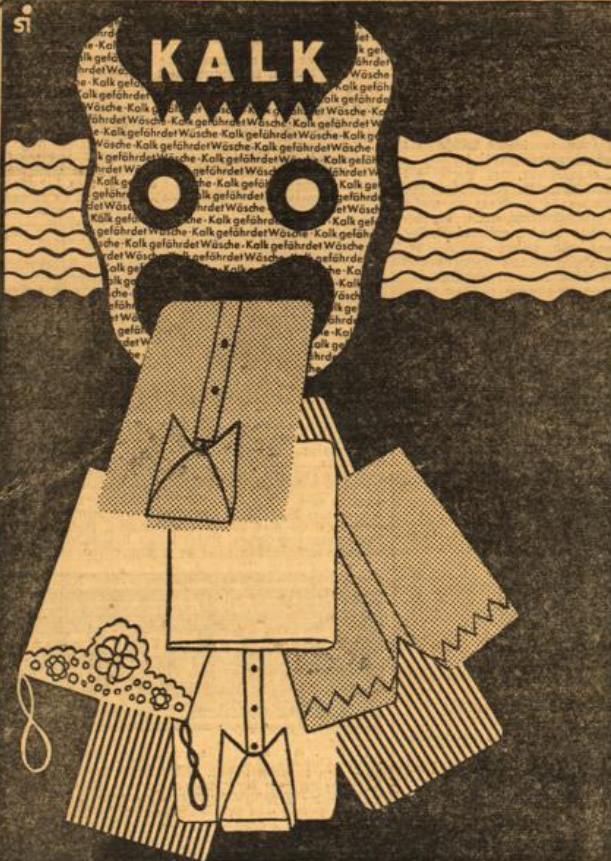
Ehret die Arbeit, ehret den Arbeiter!

Sorgt dafür, daß Wiesbaden sein schönstes Kleid an hat,

Beziehungen zwischen inneren Drüsen und Nase. Prof. Rauh, Venedig, teilte auf dem kürzlich abgehaltenen 15. Internationalen Augenärztekongress in Rom mit, daß bei mangelnder Tätigkeit der Nebenschilddrüse die Nase des Auges atmet, was aus Grauer Star führt. Auf der Suche nach Heilmitteln, die dieser zur Erblindung führenden Krankheit vorzubeugen vermöchten, gelang es, wie Kosmos mitteilt, Prof. Holz, Berlin, aus dem Ausgangspunkt des Vitamins D, dem Kollaterin, ein Präparat herzustellen, das die Tätigkeit der Nebenschilddrüse wieder herstellt und so den Grauen Star vorbeugt.

200 Milliarden Tonnen Abfälle. In dem letzten Jahrhundert wurden von den Fabriken und den Auspuffrohren der Verbrennungsmotoren, mit den Abfällen der Industrie, insgesamt 180 Milliarden Tonnen Abfälle in die Luft geschleudert. Man konnte annehmen, daß diese ungeheuren Mengen eines schweren Gases die Luft auf dem ganzen Erdball verunreinigt haben müßten. Dem ist aber nicht so. Die Kohlenäure wird, wie Willen und Hordrich berichtet, von den grünen Pflanzen unter Ausnutzung von Sonnenlicht abgebaut, ausgedunstet wird sie vom Wasser gelöst. Etwa 90 % der überflüssigen Kohlenäure werden von dem Meerwasser der Luft entzogen. Und selbst wenn die gesamte Kohlenäure der Verbrennungsgase in der Luft verbleiben würde, könnte der Kohlenäuregehalt bei dem enormen Umfang des Luftsaues kaum merklich ansteigen. In den 50 Jahren erhöhter industrieller Tätigkeit wurde folglich der normale Kohlenäuregehalt der Luft von 0,03 % auf 0,032 % angehoben. Die 200 Milliarden Tonnen wurden in dem Haushalt der Natur unbemerkt bleiben.

Halber Schmerz. Als Richard Strauß zu der Einführung des „Kaiserjüngers“ in der Scala in Mailand war, erklärte ihm seine Frau, wie Puccini einmal erzählte, nachdem sie sehr lebhaften Anteil an seiner Arbeit genommen hatte, überabstrebte: „Richard, wenn dein Werk durch die Zeit so mich von dir scheiden.“ Der „Kaiserjüngling“ hatte in Mailand nur einen halben Erfolg. „Der Kaiserjüngling“ Strauß am Schluß recht enttäuscht war. Da umarmte ihn seine Frau lächelnd und sagte: „Kopf hoch! Tröste dich nur! Es reicht höchstens für eine ganz kleine Trennung.“



Schädlinge am Werk!

Schädlinge, die im harten Wasser ihr Unwesen treiben: es ist der darin enthaltene Kalk! Nicht nur, daß er einen oft erheblichen Teil Seife vernichtet, er macht außerdem die Wäsche grau und spröde und schwächt sie in ihrer Haltbarkeit.

Was läßt sich dagegen tun? Es gibt ein wirksames Mittel gegen diese schädlichen Einflüsse des harten Wassers: Persil behütet das feine Gewebe, erhält es weich und geschmeidig und sorgt dafür, daß Sie lange Freude an Ihrer Wäsche haben!



Nicht nur gewaschen, nicht nur rein -
persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P 11 b/38



„Das „Witz-Weibchen““

wird bei der Frauen-Kleidung wieder stark betont und auf die fadellreie Büstenform legt man den größten Wert. Der Edelhälter „Tarnia“ schließt und formt die Brust auf ideale Weise, auch voller Büste gibt er Harmonie und Ebenmaß. Sein Schnitt entspricht den anatomischen Gegebenheiten, er läßt die Atmung und Bewegung völlig frei. Genaue Beschreibung des Thalsys-Systems in der Broschüre „Das Problem der guten Figur“, die Sie umsonst bei uns erhalten.

THALYSIA

Reformhaus Robert Meyrer
Ecke Goldgasse
u. Grabenstraße
Fernruf 22305.

Saal

160-180 Personen fassend,
für Samstag, den 30. April,
noch frei

Gg. Schmidt
Gartenfeldstr. 27
Eig. Schlachtung, Tel. 25705

Gasthaus

Nassauer Hof
RAUENTHAL/RHG.

Sälchen für 1. Mai noch frei;
für Betriebsausflug besond. geeignet

Fahrräder

In allen Preisl.-Auswahl sehr groß,
in allen Preisl.-Auswahl sehr groß,
geringe Anzahlung, kleine Raten
Kommunikation
Mauritiusstraße 1

Neu!

Bossong's Sahne-Anis-Schnitten

bestens empfohlen
Ein Versuch genügt

Über 100 Jahre

Bossong, Kirchgasse

Gartenkies

BLAU · WEISS, LIEFERT
Zander Langgasse 16
TELEPHON 23959 und 29048

Morgen 16 Uhr

Mauritiusstraße 12

Kochvorführungen mit mod. Gasherd

JACOB POST

Hochstiftstraße 2 Mauritiusstraße 12

Sattlerei

H. Jung

Goldgasse 21

Ruf 25356

Koffer

Lederwaren

Reit- und Fahr-

Ausrüstungen

Reichsfender Frankfurt

Donnerstag, 28. April 1938.

6.00 Präsidium — Morgenprunk, Gymnastik, 6.30

Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserstand,

8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik.

8.30 Konzert, 9.40 Kleine Ratssitzung für Küche und

Wasch, 10.00 Ratssitzung, 11.30 Programm,

11.55 Offene Stellen.

12.00 An den Damen der Arbeit, 13.00 Zeit, Nachrichten,

Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten,

14.10 Diebstahl von der Leinwand, 15.00 Bilder-

buch der Woche, 15.30 Für unsere Kinder.

16.00 Konzert, 18.00 Zeit, Nachrichten, 18.30 Der nächste

Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft,

19.10 Kammermusik.

20.00 Unterhaltungskonzert, 21.00 Tanzabend, 22.00

Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, Sport,

22.15 Beiträge zum deutschen Hüttenbauwettbewerb

Solange Frischgemüse
noch knapp, helfen die

guten **Harth**
Konserven!

¹/₄ Normaldose

Junge Schnittbohnen 52 u. 48

Junge Brechbohnen 52 u. 48

Stangenschnittbohnen . . 65

Stangenbrechbohnen . . 68

Junge Wachsbohnen 65

Gemischtes Gemüse . . . 75

Haushalt - Mischung 38
Trocken-Erbsen m. Karott. u. Spargel

Junge Erbsen 62

Junge Erbsen, mittelfein . . 78

Karotten in Würfel 36

Brechspargel, dünn 1.05

Brechspargel, mittel . . . 1.45

Stangenspargel, dünn . . 1.20

Matjesheringe 3 Stück 38
(Kühlhausware), große

Harth

Harth hilft haushalten

Vom 5. Mai 1938, vormittags 9 1/2 Uhr wird an
der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 98, das
in Wiesbaden belegene Grundstück, bebauter Hof-
raum, Dohbeimer Straße 13, zwangsweise ver-
steigert. Eigentümer Mathias Sperber und Oskar
Kiesel in Wiesbaden.

Amtsgericht, Abt. 6a, Wiesbaden.

Groß-Wäscherei

Friedrichstr. 48 Luisenstraße 24

NASSOVIA

möchte auch Sie bedienen

Auto-Verleih

Loyal. Neue Wagen.

Bahnhofstraße 27. Telefon 22980

Das Wiesbadener

Tagblatt

ist gerne bereit, bei der Aus-

arbeitung von Plänen für

Sonderverträgen behilflich

zu sein.

Das ganze Haus

strahlt

wunderbar

im

Lober

Glanz

der naßwischbar

LOBA-WACHS u. LOBA-REIZ